

Deutsche Hochschule
für Politik

Berlin W 56, den 17. Oktober
Schinkelplatz 6

1925

Fernsprecher: Zentrum 2802

18/11

Zz SIG 9/11

beantw. 18/11

Sehr geehrter Herr Doktor.

Da ich leider nur heute auf der Durchreise mich in Berlin noch aufhalte, so muss ich Ihren freundlichen Brief vom 9. d. M. schriftlich beantworten.

Mit grossem Bedauern habe ich die Nachricht gelesen, dass Ihr Berliner Betrieb aufgelöst worden ist und ich hoffe von Herzen, dass Sie bald einen neuen Wirkungskreis finden. Was Ihre Arbeit angeht, so bin auch ich der Meinung, dass sie baldmöglichst erscheinen sollte. Es wird daher einfacher sein, dass Sie mir statt des Manuskripts die Druckbogen übersenden, welche ich sorgfältig korrigieren will. Ich reise heute Abend nach Freiburg, wo ich mich die nächste Woche aufhalten werde. Falls Sie bis dahin nicht in der Lage sein sollten, mir die Druckbogen zuzusenden, so bitte ich Sie, dieselben nach obiger Adresse zu adressieren. Ich werde in den ersten Novembertagen wieder in Berlin einlaufen, in der Zwischenzeit zwischen Freiburg und Berlin werde ich in Paris sein, woselbst ich kaum Zeit finden würde, die Korrekturen zu erledigen.

Am Schluss der Biographie können Sie darauf hinweisen,

dass

dass ich als erster Deutscher, noch vor Eintritt
Deutschlands in den Völkerbund, zum Direktor der wissen-
schaftlichen Abteilung des Instituts für geistige Zusam-
menarbeit vom Völkerbunde erwählt worden bin.

Da ich möchte, dass Ihrer so erheblichen Arbeit auch
die entsprechende äussere Form gegeben wird, so würde ich
wohl bereit sein, die Herstellungskosten des Porträts, wel-
ches dem Buche beigegeben werden soll, teilweise oder ganz
zu übernehmen; ich bitte Sie mir mitzuteilen, ob 100 M
für diesen Zweck genügen würden. Sobald ich wieder in Ber-
lin bin, wird es mir eine grosse Freude sein, Sie persön-
lich zu sehen.

Einstweilen verbleibe ich mit bestem Grusse

Jhr

Schulze-Gäveritz.